

Zeitschrift: Berner Rundschau : Halbmonatsschrift für Dichtung, Theater, Musik und bildende Kunst in der Schweiz

Herausgeber: Franz Otto Schmid

Band: 3 (1908-1909)

Heft: 13

Artikel: Das Meteor

Autor: Woker, Gertrud

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-748002>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

zusammengebettelt habe; schimpft im Anschluß beträchtlich über einen, der nur ein Rappenstück gespendet habe.

Die gesprächige Brücke — nicht alle Menschen haben's so reichlich in sich. Und es dauerte eine erkleckliche Weile, bis ich wieder heraus kam aus dem alten Bau und weiter. Das Sonnenlicht huschte durch die Öffnungen in den dämmernden Raum; etwa knarrte es im Holz, etwa rutschte ein Brocken Schnee das Dach hinunter, die Wasser rauschten bescheidenlich, und still, verborgen-still, war's sonst im Tobel. Dann drüben die Höhe hinan. Das Land tat sich auf, als ein Recke stand der Säntis, tief verschneit, im Blauen. Verschwunden die alte Brücke in der Tiefe, aber — hör' ich's nicht noch immer, ihr munteres, zutunliches, magistrales, weltweises und aller ihrer Gäste Sprechen?



Das Meteor.

Die Engel wollten Schmetterlinge fangen, —
Wie Erdenkinder sich des Lebens freun; —
Sie woben flink mit eiferglühenden Wangen
Ein Netz aus Sonnenhaar und Sonnenschein.

Und kam zu Himmels Glanz und Licht geflogen
Ein farbenfroher Schillerichmetterling,
So haben sie den Schleier zugezogen
Und jauchzen ob dem bunten Flatterding.

Ein Engel wollt' mit Sternennäglein heften
Die Schmetterlinge an des Himmels Wand.
„Nicht töten!“ flehten die mit Schwachen Kräften; —
Da fiel das Sternlein aus des Engels Hand.

„Ein Engel kann nicht töten!“ — Scheu und rot
Sahn sich beschämt die Himmelskinder an:
„Was dächte wohl von uns der liebe Gott,
Wenn wir den Faltern da ein Leid getan?“

Dann ließen sie die Schmetterlinge fliegen; —
Die flohn zur Erde zitternd, doch vergnügt
Und Rosen durften sie in Schlummer wiegen,
Sie die der Engel hartes Herz beliegt.

Tags drauf, da hoben aus verborgnem Grund
Hirchkäfer mit dem glänzenden Geweih
Ein Steinchen schwarz und spitz; den seltenen Fund
Zu schauen flog's aus nah und fern herbei:

„Vom Himmel sei das Ding herabgekommen
Im Dämmergrauen zwischen Tag und Nacht;
So hell hab' es geleuchtet, daß die frommen
Leuchtkäfer ihrer Lichtchen kaum gedacht.“ — —

Als dann der Schmetterlinge Abenteuer
Frühmorgens in den Blumenblättern stand,
Schwur alle Welt das Sternenungeheuer
Sei jenes Näglein aus des Engels Hand.

Selbst die gelehrten Bücherwürmer kamen
Und schnüffelten um den verirrtten Stein; —
Dann prägten sie ein Ding mit fremdem Namen
Aus einem kleinen Sternennägelein. Gertrud Woker.

